

Blätter der Wohlfahrtspflege

Deutsche Zeitschrift für Soziale Arbeit



Rechtsextremismus

AUS DEM INHALT

Altenhilfe

Behindertenhilfe

Gefährdetenhilfe

Jugendhilfe

Jugendsozialarbeit

Kinder- und Familienhilfe

Migration

Eine neue Bewegung von rechts

Herausforderungen für Wohlfahrtsverbände und für die Jugendhilfe

Wölfe im Schafspelz

Soziale Arbeit als Betätigungsfeld von Rechtsextremen

Distanzierung vom Rechtsextremismus unterstützen

Aktuelle Ansätze, bewährte Vorgehensweisen und fachliche Herausforderungen

Angst vor dem Abstieg

Die Themen »Flucht« und »Asyl« als rechte Mobilisierungsressource

Rassismuskritische Impulse für die Jugend- und Sozialarbeit

Standards für eine diskriminierungskritische Öffnung

»Was ein deutscher Kerl sein will ...«

Rechtsextreme und rechtspopulistische Haltungen als Herausforderung für Jungen- und Männerarbeit

Platte Sprüche und aggressive Rechthabereien

Argumentationstrainings helfen gegen Stammtischparolen



Nomos

Blätter der Wohlfahrtspflege

Deutsche Zeitschrift für Soziale Arbeit

3 | 2016 · Jahrgang 163

Beirat: **Holger Backhaus-Maul**, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Philosophischen Fakultät III (Erziehungswissenschaften) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg • **Dr. Konrad Hummel**, Beauftragter des Oberbürgermeisters der Stadt Mannheim für die Konversion • **Uwe Lübking**, Beigeordneter beim Deutschen Städte- und Gemeindebund • **Thomas Niemann**, Fachbereichsleiter Behinderte Menschen im Beruf – Integrationsamt beim Landeswohlfahrtsverband Hessen • **Heribert Rollik**, Stellvertretender Teamleiter Kinder-, Jugend- und Familienhilfe beim Generalsekretariat des Deutschen Roten Kreuzes • **Wolfgang Schrank**, Geschäftsführer von Integrationsfirmen in Frankfurt am Main • **Uwe Schwarzer**, Leiter der Abteilung strategisches Management im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. • **Norbert Struck**, Referent für Jugendhilfe beim Paritätischen Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V. • **Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt**, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management e. V. • **Prof. Dr. Dr.h.c. Reinhard Wiesner**, ehem. Leiter des Referats »Rechtsfragen der Kinder- und Jugendhilfe« im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Partner der Kanzlei Bernzen/Sonntag, Hamburg und Berlin

THEMA

- Eine neue Bewegung von rechts
Herausforderungen für Wohlfahrts-
verbände und für die Jugendhilfe** 83
Von David Janzen
- Klar erkennbar Position beziehen
Ein Wohlfahrtsverband macht gegen
Rechtsextremismus mobil** 86
Von Resa Memarnia
- Wölfe im Schafspelz: Soziale Arbeit als
Betätigungsfeld von Rechtsextremen** 89
Von Bianca Klose
- Distanzierung vom Rechtsextremismus
unterstützen**
**Aktuelle Ansätze, bewährte Vorgehens-
weisen und fachliche Herausforderungen** 92
Von Michaela Glaser, Frank Greuel
und Sally Hohnstein
- Angst vor dem Abstieg
Die Themen »Flucht« und »Asyl«
als rechte Mobilisierungsressource** 95
Von Alexander Häusler und
Fabian Virchow
- Umgang mit Rechtsextremismus als
Daueraufgabe: Ein Rückblick auf Konzepte
Sozialer Arbeit in prospektiver Absicht** 98
Von Wilfried Schubarth
- Rassismuskritische Impulse für die
Jugend- und Sozialarbeit: Standards für
eine diskriminierungskritische Öffnung** 101
Von Andreas Foitzik
- »Was ein deutscher Kerl sein will ...«
Rechtsextreme und rechtspopulistische
Haltungen als Herausforderung für
Jungen- und Männerarbeit** 104
Von Kurt Möller
- Platte Sprüche und aggressive
Rechthabereien: Argumentationstrainings
helfen gegen Stammtischparolen** 108
Von Klaus-Peter Hufer
- MONITORING**
**Markt ohne Moral: Literaturbericht zum
Thema der sozialen Ungleichheit** 112
Von Gerd Iben
- Für die Praxis bestens geeignet
Der »Gesamtkommentar Sozialrechts-
beratung« geht neue Wege** 115
Von Astrid Götz

Rechtsextremismus

Seite 83

Viele Anhänger der rechten Szene haben ihr Erscheinungsbild modernisiert und auch rechtsextreme Gruppen und Parteien wollen mit sozialen Themen ihren Einfluss verbreitern. Durch eine Art »Grazwurzelsbewegung« setzen sie langfristig auf die Gewinnung einer »kulturellen Hegemonie«. Doch finden sich Rassismus und Rechtsextremismus auch in Verbänden und Organisationen der Sozialen Arbeit, in sozialen Diensten und Einrichtungen. Immer wieder werden Fälle bekannt, wo Aktivisten aus der Neonazi-Szene auch im sozialen Bereich und in der Jugendhilfe tätig werden. Hinzu kommt, dass Neonazis sich ehrenamtlich in Elternbeiräten, Bürgerinitiativen und sozialen Einrichtungen engagieren oder auch selbst Kinderkrippen, Kindergärten und Freizeitangebote für junge Menschen anbieten. Mit fachlichen Standards für eine diskriminierungskritische Öffnung kann dem in der Sozialen Arbeit begegnet werden.

Markt ohne Moral

Seite 112

Trotz gute Wirtschaftslage in Deutschland bleibt die soziale Ungleichheit ein bedeutsames Thema. Die öffentliche Diskussion wurde durch eine Reihe von Untersuchungen und umfangreichen Abhandlungen immer wieder angestoßen und fundiert. Ein Blick in die Literatur der letzten Jahre offenbart viele Fakten zur wachsenden Ungleichheit. Eine zusammenfassende Darstellung der aktuellen Veröffentlichungen zur »sozialen Ungleichheit« könnte für Praxis und Politik hilfreich sein.

Gesamtkommentar zur Sozialrechtsberatung

Seite 115

Ein neues Sammelwerk will der Praxis Sozialer Arbeit und der Justiz die Grundlagen für die Sozialrechtsberatung nahe bringen. Der Kommentar bietet einen neuen inhaltlichen Ansatz, da er sich auf die Kommentierung der entscheidenden Anspruchsnormen konzentriert, die für die Durchsetzung der jeweiligen Sozialleistung vor Behörden und vor dem Sozialgericht maßgeblich sind. Insgesamt überzeugt der »Gesamtkommentar Sozialrechtsberatung« bereits in der ersten Auflage vor allem durch seine Anwenderfreundlichkeit. Die Darstellungsform der einzelnen Normkommentierungen nach dem klassischen juristischen Anspruchsaufbau – wer bekommt was von wem woraus? – kann als innovativ auf dem Gebiet der Kommentare zum Sozialrecht bezeichnet werden.

IM NÄCHSTEN HEFT

Erwachsen werden

Erwachsen zu werden muss organisiert werden. So lässt sich eine Aussage des letzten Kinder- und Jugendhilfeberichts über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland zusammenfassen. Kindheit und Jugend erwiesen sich danach als entscheidende Lebensphasen, in denen die Grundlage für gute Entfaltungsbedingungen und für eine erfolgreiche Integration in die moderne Gesellschaft gelegt würden. Dieser Prozess sei so voraussetzungsreich und anspruchsvoll geworden, dass er nicht von der Familie und der Schule allein, sondern nur im Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure und Institutionen gewährleistet werden könne.

Die Blätter der Wohlfahrtspflege 4/2016 erscheinen im Juli 2016.